



**Jahresbericht 2009/2010  
Kaufmännische BerufsSchule  
Emmental**



# INHALTSVERZEICHNIS

.....

		<u>Seite</u>
1.	Gruss und Dank	2
2.	Behörden	4
3.	Organe der Schule	5
4.	Lehrerschaft	6
5.	Abschiedsfeier Andreas Schild	8
6.	Aus der Verwaltung	10
7.	Bericht des Q-Leiters	11
8.	HK-Woche der Kaufleute	14
9.	Eventtag des Detailhandels am 8. Juli 2010	16
10.	OGA 2010	19
11.	Facts and Figures	20
12.	Lehrabschlussprüfungen	22
13.	Finanzielles	28
14.	Schlusswort durch den Prüfungsleiter	29

# 1. GRUSS UND DANK

.....

## DAS VORWORT DES REKTORS

*„Der beste Weg, die Zukunft vorherzusagen, ist, sie zu erfinden.“*  
(Dennis Gabor)

Sehr geschätzte Damen und Herren

Die Zukunft garantiert heute vor allem eines: Ungewissheit. Ungewissheit löst für gewöhnlich Ängste oder aber zumindest Unbehagen aus. Auch die KBSE ist als Berufsbildungsinstitution vor der Ungewissheit der Zukunft nicht gefeit.

Die KBSE hat einen klaren Auftrag erhalten. Ab dem 1. August 2014 ist die KBSE kantonali- siert und mit der Berufsfachschule Emmental (bfe) zum Bildungszentrum Emmental (Arbeitstitel) zusammengeführt. Eigentlich eine sehr klare Zukunft. Dennoch kann diese klare Zukunft Unbehagen auslösen. Unbehagen, weil verschiedene Fragen im Raum stehen.

Kann die hohe Bildungsqualität der KBSE gehalten werden?

- Was bedeutet diese Zukunft für die einzelnen Personen, die an der KBSE arbeiten?
- Welche Aufgabe hat der kaufmännische Verband als Träger der KBSE in Zukunft?
- Lässt sich ein KV mit einer gewerblichen Berufsfachschule überhaupt zusammenführen?
- ...

Wer solche Aufgaben zu lösen hat, tut in der Regel eines. Er schaut auf Organisationen, die die vermeintlich gleiche Aufgabe bereits gelöst haben. Daraus können zwar Erkenntnisse ge- wonnen werden was im betrachteten Fall funktioniert und was nicht funktioniert hat –eine direkte Anwendung der Erkenntnisse ist jedoch nicht möglich. Nur die Anpassungen dieser Erkenntnisse auf die konkrete Situation im Emmental mit den heute tätigen Personen und dem hier vorhandenen Umfeld kann Erfolg bringen.

Bildungsqualität entsteht durch eine hohe Lernbereitschaft der Lernenden und einem profes- sionellen und guten Engagement der Lehrkräfte. Bezogen auf die Bildungsqualität der KBSE bedeutet dies, dass im neu zu schaffenden Bildungszentrum Rahmenbedingungen garantiert sein müssen, die eine hohe Lernbereitschaft der Lernenden und ein professionelles und gutes Engagement der Lehrkräfte ermöglicht.

Für Lehrkräfte ist der Arbeitsplatz garantiert. Für Schulleitungsmitglieder und das administ- rative Personal ist frühzeitig aufzuzeigen, welche Optionen bestehen und welche Fakten un- ausweichlich sind. Ein Versteckspiel zahlt sich nicht aus.

Der KV ist ein Bildungsverband. Wenn er auch seine Aufgabe als Schulträger abgeben muss, so bestätigt das heutige Kursvolumen, dass er auch in Zukunft in der beruflichen Weiterbil- dung eine starke Existenzberechtigung hat. Im Interesse der Kaufmännischen Berufe, die im- merhin 30% der Lehrverhältnisse in der Schweiz ausmachen ist eine angemessen Vertretung im Schulrat des künftigen Bildungszentrums unabdingbar.

Die Frage ob sich ein KV mit einer gewerblich industriellen Berufsfachschule zusammenführen lässt, hängt von der Bereitschaft ab. In der Privatwirtschaft arbeiten Kaufleute tagtäglich mit gewerblich industriellen Berufsleuten zusammen – zumindest auf der Ebene der Lernenden sollte dies kein Problem sein. Betrachtet man die Lehrpläne der verschiedenen Ausbildungen, so stellt man fest, dass die Kaufmännische Ausbildung mehr und unterschiedliche Fächer aufweist als die gewerblich industrielle Ausbildung. Dieser Andersartigkeit ist in der Organisation des neuen Bildungszentrums geeignet Rechnung zu tragen.

Unsicherheit schwindet mit jedem Arbeitsschritt, bei dem die noch etwas ungewisse Zukunft konkreter wird. Diesen Weg der Konkretisierung haben die KBSE und die bfe mit ihren Schulräten, Schulleitungen, Lehrkräften und Mitarbeitenden vor sich. Ein spannender Weg mit vielen Chancen und mit einigen Risiken.

Unverzichtbar ist dabei die Bereitschaft aller Beteiligten, sich auf die bevorstehenden Veränderungen einzulassen. Eine positiv neugierige Grundhaltung zu Neuem und anderem sowie eine wertschätzende Haltung für das Bisherige scheinen mir dabei eine wichtige Voraussetzung zu sein.

Der Schulrat und die Schulleitung der KBSE sind bereit, gemeinsam mit der Partnerschule bfe die Aufgabe anzunehmen, die Zukunft des künftigen Bildungszentrums Emmental zu erfinden – denn nur so wird es gelingen, die Zukunft auch vorherzusagen.

Im Zentrum steht das gemeinsame Ziel, ein qualitativ hervorragendes Bildungszentrum im Emmental an der Nahtstelle von obligatorischer Schulzeit und beruflicher Arbeitstätigkeit zu schaffen.

Bauen können wir dabei auf zwei bewährte Schulen mit engagierten und professionellen Lehrkräften und Personal.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht schliesst die KBSE ein Geschäftsjahr ab, dass im Zeichen des personellen Wechsels an der Spitze der KBSE stand. Ungeachtet dessen schlossen die Qualifikationsverfahren mit überdurchschnittlich guten Resultaten ab. Dies ist einerseits das Verdienst der Lernenden, die durch ihre Lernbereitschaft und –einsatz diese Resultate erzielten und nicht zuletzt aber auch das Verdienst der Lehrkräfte, der Lehrbetriebe und der Eltern, die Ihnen dieses Lernen ermöglichten. Ihnen allen gratuliere und danke ich für die hervorragende Leistung.

*Das was du bist, zeigt sich an dem was du tust*

(Thomas Alva Edison, 1847 – 1931, US-amerikanischer Erfinder, Entdecker des glühelektrischen Effekts)

## **2. BEHÖRDEN**

.....

### **2.1 BUNDESBEHÖRDEN**

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)  
Abteilung für Berufsbildung

### **2.2 KANTONALE BEHÖRDEN**

Erziehungsdirektion  
Bernhard Pulver, Regierungsrat

Mittelschul- und Berufsbildungsamt  
Theo Ninck, Vorsteher  
Christian Bürki, Leiter der Abteilung Berufsschulen  
Dr. Madeleine Howald, Berufsschulinspektorin (bis Ende Mai 2010)  
Thomas von Burg, Berufsschulinspektor (ab Anfang Juni 2010)

### **2.3 TRÄGER / STIFTUNG KBSE**

Kaufmännischer Verband Emmental

Stiftung Kaufmännische Berufsschule Emmental

### 3. ORGANE DER SCHULE

.....

#### 3.4 SCHULRAT

**seit:**

Vertreter des Kaufm. Verbandes Emmental

Hans Rudolf Rothenbühler, Kaufmann, Kirchberg  
Präsident seit 03. April 2001

Adrian Läng, lic. rer. pol., 3427 Utzenstorf 2001

Max Suter, Betriebsökonom HWV, Burgdorf 2001

Vertreterin der Gemeinde Burgdorf

Brigitte Martinelli, Kaufm. Angestellte, Burgdorf 2001

Vertreter der Gemeinde Langnau

Thomas Blaser, Kaufmann, Langnau 2001

Daniel Kohler, Kaufm. Angestellter, Oberfrittenbach 2001

Vertreterinnen der Arbeitnehmer

Kathrin Rösch, Personalfachfrau, 3426 Aefligen, Vizepräsidentin 2001

Mitglieder ohne Stimmrecht

Andreas Schild, Rektor 2001

Arno Jutzi, Prorektor 2000

Adrian Friedli, Verantwortlicher Finanzen 2004

Daniela Bärtschi, Lehrervertreterin 2008

#### 3.5 SCHULLEITUNG

Andreas Schild, Rektor 2001

Arno Jutzi, Prorektor 2001

Adrian Friedli, Verantwortlicher Finanzen 2002

#### 3.6 SCHULSEKRETARIAT

Susanne Beer 2007

Liliane Wüthrich 2002

Daniela Steffen, Lernende 2008

#### 3.7 HAUSWARTE

Matthias Greuter, Burgdorf 2002

Jürg Moser, Langnau 1978

## 4. LEHRERSCHAFT

.....

	<u>Eintritt</u>
Adamus Daniel, Fachlehrer IKA und Wirtschaft	2009
Berger Ursula, Fachlehrerin Bürokommunikation	2003
Bieri Barbara, lic. et mag. rer. pol.	2001
Bieri Thomas, Dr. rer. soc.	2005
Böhlen Jürg, Sport und Gesundheit, Englisch, IKA	1982
Del Monte Rosa, Fachlehrerin, cand. lic. phil. hist./HLA	1997
Duggan Peadar, Bachelor of Art	1992
Flückiger Stephan, Sport und Gesundheit	2002
Friedli Adrian, mag. rer. pol.	1996
Füllemann Christine, Sekundarlehrerin phil.hist.	2002
Gerber Gsteiger Yvonne, Sekundarlehrerin phil. hist.	1992
Graf Lucia, Italienisch	1992
Grimm Christoph, Kaufmann HKG	1998
Gubler Susanne, lic. phil. hist.	2003
Jakob Peter, Fachlehrer V+D	1987
Jutzi Arno, lic. phil. hist. / Sekundarlehrer	1998
Kaczmarek Piotr, Sport und Gesundheit	1990
Krebs Rudolf, Gymnasiallehrer HLA	2002
Kunz Priska, Fachlehrerin V+D	2001
Maurer Daniela, Fachlehrerin Bürokommunikation	2003
Meier Sylvia, Sekundarlehrerin phil. hist.	2001
Messerli Thomas, Handelslehrer IWP	1999
Noth Matthias, Sport und Gesundheit, Englisch	2002
Ruepp Michael, lic.iur.	2007
Schafroth Martin, Sekundarlehrer phil. hist.	1991
Schild Andreas, lic. et mag. rer. pol.	2001
Schöni Claudia, Fachlehrerin V+D	2003
Schranz Peter, Dekorateur	1982
Seregi Thomas, dipl. Fachlehrer IKA	1996
Siegenthaler Stefan, Fürsprecher	2001
Sommer Sabina, Visual Merchandising	2009
Stegmann Philipp, Sekundarlehrer phil. hist.	2001
Steiger Christine, Informatik- und Bürofachlehrerin, lic. phil. I	2002
Steiner Simon, Sport und Gesundheit	1986
Strauch Doris, lic. phil. hist. / Betriebsökonomin FH	1990

## **4.1 PERSONELLES**

**Eintritte:** keine

**Austritte:**

- Adamus Daniel, Fachlehrer IKA und Wirtschaft 2010

## 5. ABSCHIEDSFEIER ANDREAS SCHILD

.....

Rektor Andreas Schild verlässt die Kaufmännische Berufsschule Emmental

### Unkonventionelle Abschiedsfeier

Fätzige Jazzmusik auf der alten Holzbrücke in Hasle-Rüegsau verkündete am Dienstagabend einen ganz besonderen Moment. Einen Moment des Abschieds und des Dankes. «Ich mag keinen Abschied. Es ist immer ein bisschen wie sterben», erklärt Andreas Schild bewegt, während er unzählige Hände schüttelt, Dankesworte entgegennimmt und Abschiedsgeschenke verdankt. Andreas Schild verlässt nach neun Jahren seinen Posten als Rektor der Kaufmännischen Berufsschule (KBS) Emmental. Grund genug, die vergangenen neun Jahre Revue passieren zu lassen und sich von Mitarbeitern, Berufskollegen und Amtspersonen mit einem Apéro in festlichem Rahmen zu verabschieden.



«Als ich Andreas für seinen Abschieds-Apéro einen konventionellen Ort – ein gutes Restaurant – und diesen unkonventionellen Ort hier – die alte Holzbrücke – vorschlug, hätte ich eigentlich wissen müssen, wofür er sich entscheidet», erklärte sein langjähriger Bürokollege und Freund Adrian Friedli (Verantwortlicher Finanzen KBS) in seiner Ansprache. Schliesslich habe Andreas Schild unzählige schwierige Entscheidungen, Knacknüsse und sicherlich so manchen Ärger im Wald rund um die Holzbrücke «verjoggt». Zudem widerspiegle der unkonventionelle Ort treffend den schwierigen Anfang von Andreas Schilds Rektorenzeit. Damals sei Schild ein hohes Risiko eingegangen. Immerhin gab man der KBS nur noch zwei Jahre, bis sie «bachab» gehen würde, «und heute, nach neun Jahren, stehen wir hier auf dieser Brücke, die wir ebenfalls unter Risiko buchen mussten. Denn ein ordentliches Hochwasser hätte diese Brücke ebenfalls bachab gehen lassen können.»

In der Tat war die Lage der KBS äusserst kritisch, als Andreas Schild das Amt des Rektors übernahm. Davon wusste auch Christian Bürki, Vorsteher der Abteilung Berufsschulen im Mittelschul- und Berufsbildungsamt, zu berichten. Doch Schild habe die Berufsschule wieder auf Vordermann gebracht. Mit rhetorischem Geschick habe er sich für die KBS eingesetzt und für regionale Anliegen gekämpft. So sei auch die KV-Lehrstelle in der KBS entstanden. «Die Zusammenarbeit mit Andreas Schild war immer sehr angenehm. Man konnte mit ihm hart fighten, aber auch herzlich lachen», beendete Bürki seine Rede und zeigte sich froh darüber, dass Andreas Schild der KBS noch bis zum Frühjahr als Lehrperson für Wirtschaft und Recht erhalten bleibt.

Auch Andreas Schild erinnerte sich an die schwierige Anfangszeit. Es herrschte Streit mit dem Stadtpräsidenten, und die halbe Lehrerschaft «isch uf u dervo». «Doch ein Rektor hat die Aufgabe, die Schule in die Zukunft zu führen», sagte er sich und begann zu kämpfen. «Was ich erreicht habe, gelang mir nur mit guten Leuten im Hintergrund», bekräftigt Schild und bedankt sich ein letztes Mal bei all jenen, die ihn tatkräftig unterstützt haben.

Der neue Rektor heisst Stefan Flückiger. Seit dem 1. August 2010 führt nun er die KBS in die Zukunft, und Andreas Schild kann sich wohlverdient auf seine Lieblingsbeschäftigungen, das Lesen und Reisen, konzentrieren.

Artikel aus D'Region 4.08.2010 / Alice Thomi

## **6. AUS DER VERWALTUNG**

.....

Im Sekretariat stand das Schuljahr 09/10 im Zeichen der Kontinuität. Es hat bis zum Schuljahresende keine Fluktuation gegeben. Susanne Beer, die Rechnungsführerin, hat erstklassige Arbeit geleistet, was auch die Revisoren bestätigen konnten. Liliane Wüthrich, welche praktisch das Sekretariat der KBS verkörpert, hat im Schul- und Prüfungssekretariat auch dieses Jahr enorm zuverlässige Arbeit geleistet. Stets wird sie zusätzlichen Herausforderungen gerecht. Herzlichen Dank Liliane, Susanne und Daniela! Danken möchte ich auch allen, welche die Verwaltungstätigkeit unterstützt haben. An erster Stelle ist hier das Mittelschul- und Berufsbildungsamt zu erwähnen, welches uns nicht nur mit finanziellen Mitteln sondern oft auch mit seiner Fachkompetenz unterstützt. Aber auch die Schulstandorte, die Berufsfachschule Emmental, die Lehrer, die Schüler, die Lehrbetriebe und nicht zuletzt auch die beiden Hauswarte, Jürg Moser in Langnau und Matthias Greuter in Burgdorf tragen in der einen oder anderen Form zur funktionierenden Administration des Schulbetriebs bei.

### **Lehrabschluss Daniela Steffen**

Liebe Daniela

Als du als ausgebildete Detailhandelsfachfrau mit einiger Berufspraxis im August 2008 in der KBS Emmental deine zweite Lehre angetreten hast, haben wir uns einerseits natürlich gefreut, wieder eine Lernende ausbilden zu dürfen und andererseits sind wir auf dich gespannt gewesen. Schon bald hast du unser Vertrauen gewonnen und wir sind nicht enttäuscht worden.

Du hast die anspruchsvolle Lehre im E-Profil - sogar um ein Jahr verkürzt - mit einem beachtenswerten Resultat abgeschlossen. Du hast nicht nur viel für die Schule gelernt, sondern auch in unserem Sekretariat zuverlässig, äusserst speditiv und zielgerichtet die Arbeiten erledigt. Wir gratulieren Dir an dieser Stelle nochmals zum erfolgreichen Abschluss. Wir wünschen dir für die Zukunft gute Gesundheit und danken dir für deine grosse Arbeit für die Kaufmännische Berufsschule Emmental. Und gleichzeitig hoffen wir auch, dass du noch viele deiner Wünsche wirst verwirklichen können. Ein Wunsch ist dir schon in Erfüllung gegangen: Du kannst eine Stelle als kaufmännische Angestellte bei der Fachhochschule in Burgdorf antreten.

Adrian Friedli

## 7. BERICHT DES Q-LEITERS

.....

Ein Schwerpunkt in der Arbeit des Q-Leiters war in diesem Jahreszyklus die Vorbereitung des Dossiers zum ersten Zwischenaudit zu Händen unserer Zertifizierungsstelle (SGS - Société Générale de Surveillance SA). Dieser Bericht zeigt detailliert die Jahresarbeit zur Entwicklung und Evaluation der Institution (KBSE) auf und musste Ende Oktober 2009 eingereicht werden.

Der Auditbericht vom November 2009 stellt unseren Bemühungen um Qualität und deren Förderung ein sehr gutes Zeugnis aus. Er kann bei der SL oder beim Q-Leiter eingesehen werden.

Die folgenden Ausführungen ergeben einen gerafften Überblick über die Arbeiten und Aufgaben des Q-Leiters an der KBSE.

### 1. Jahreszielplanung Schuljahr 2009/10

Thema	Tätigkeit/Form	Termin
Schulentwicklung	- Vorbereiten und durchführen der Q2E-Tagung 2009	Q-Tagung 09
	- Vorbereitung SchiLF-Veranstaltung vom 14. Nov. 2009	Sept. – Okt. 09
	- Zwischenaudit	Nov. 09
	- Vorbereitung SchiLF-Veranstaltung vom 27. Feb. 2010	Jan. – Feb. 10
	- Konsolidierung Leitbild KBSE (Design, Erscheinungsbild, Drucke)	Aug. – Dez. 09
	- Vorbereitung Schnupperbesuche 2010	Mai – Juli 10
	- Durchführung Schnupperbesuche	Aug. – Dez. 10
Feedback u. Evaluation	- Teilnahme der Lehrenden an der ERFA-Tagung vom 4. Nov. 09	4. Nov. 09
	- Vorbereitung Unterrichtsevaluationen auf neuer Serverumgebung	Aug. – Dez. 09
	- Durchführung Unterrichtsevaluation 1. Lj.	Jan. 10
	- Durchführung Unterrichtsevaluation 2. Lj.	Feb. 10 Feb. – März 10
Unterrichtliches Handeln	- SCHILF-Veranstaltungen zum Thema „Guter Unterricht“	Nov. /Feb. 09/10
	- Institutionalisiere des neuen Leitbildes	permanent
	- educanet2 vermehrt im Unterrichtskontext nutzen	permanent

Anmerkung:

Auf die turnusgemässe Evaluation des Betriebsklimas und der Durchführung der Schnupperbesuche wird auf Grund des Rektorenwechsels verzichtet. Diese werden ein Jahr später unter dem neuen Rektor durchgeführt.

Das Leitbild der KBSE wird unter der Führung des neuen Rektors in eine neue Fassung überführt.

## **2. Einzelne Tätigkeiten im Schuljahreszyklus**

### **SchiLF zum Thema „Guter Unterricht“**

Mit einer Initialveranstaltung anlässlich der Q-Tagung vom Aug. 2009 wurde das Kollegium von Rolf Gschwend und Hans Ulrich Küng, Dozenten IWB, auf das Thema „Guter Unterricht“ sensibilisiert und eingeführt. Die verschiedenen Folgetreffen während des Schuljahres hatten vier Zielsetzungen:

- *Erarbeiten eines gemeinsamen Verständnisses über den guten Unterricht.*
- *Kennen der zehn Merkmale guten Unterrichts von Hilbert Meyer.*
- *Entwickeln von Indikatoren zu den zehn Merkmalen guten Unterrichts unter Berücksichtigung der schulischen Gegebenheiten der KBSE.*
- *Berücksichtigung von ausgewählten Indikatoren bei der Planung, Durchführung und Evaluation des Fachunterrichts*

Ab dem Schuljahr 2010/11 wird für die kollegialen Hospitationen und für das Individualfeedback ein Formular mit den Merkmalen und Indikatoren eingesetzt.

### **Auditbericht 2009**

Das Zwischenaudit ist nach dem Verständnis des Q2E-Systems ein sogenanntes „Pultraudit“ und wird in Form eines Dossiers der SGS zugestellt. In diesem Bericht legt der Q-Leiter Rechenschaft darüber ab, dass

- *die Q2E-Qualitätsstandards als Grundlage für die Schul- und Unterrichtsentwicklung berücksichtigt werden.*
- *standardisierte Evaluationen des Unterrichts stattgefunden haben.*
- *die Hinweise aus dem Zertifizierungsbericht der SGS vom 14.11.2008 umgesetzt wurden.*
- *mit geschlossenen Qualitätsregelkreisen (Plan-Do-Check-Act) die Qualität der KBSE weiterentwickelt wurde. (Dies in den Bereichen Q-Steuerung durch die SL, Feedbackkultur und thematische Selbstevaluation.)*

Der Auditbericht der SGS stellt fest, dass die Handlungsempfehlungen aus dem Zertifizierungsbericht umgesetzt wurden, und dass an der KBSE ein hoher Wert auf ein Denken und Handeln in geschlossenen Q-Regelkreisen gelegt wird.

Auf die Resultate des Zwischenaudits darf die KBSE zu Recht stolz sein!

## **Evaluation des Unterrichts durch Lernende**

Die standardisierten Online-Evaluationen wurden wie üblich im Januar 2010 (1. Lehrjahr) und im Februar 2010 (2. Lehrjahr) durchgeführt.

Im Sinne der Qualitätsentwicklung wurden die Lehrkräfte angehalten, die vollzogene Evaluation und die Besprechung der Ergebnisse im Klassenverband dem Q-Leiter zu melden. Zudem wurde vom Q-Leiter empfohlen, 2 – 3 konkrete Massnahmen aus Ergebnissen und Klassengesprächen zur Stützung und Verbesserung der Unterrichtsqualität abzuleiten und bis Ende Schuljahr bewusst im Unterricht umzusetzen.

Das Resultat der Auswertungen über alle Klassen des ersten und zweiten Lehrjahres zeigt durchwegs ein positives und gutes Lernklima an der KBSE auf. Eine statistische Auswertung der Ergebnisse und Kenngrössen der ganzen Schule ist auf educanet2 einzusehen.

## **Ausblick auf die Q-Tagung vom 12./13. August 2010**

Für die kommenden Q-Tage waren folgende Themen vorgesehen:

- ***Q-Management auf der Sekundarstufe II mit PUQE (persönliche unterrichtsbezogene Qualitätsentwicklung) des Label Q2E (Gastreferat)***
- ***Q2E Bedeutung, Elemente und anvisiertes Konzept des QM aus der Sicht der Schulleitung (Referat des neuen Rektors)***
- ***Planung und Organisation „Kollegiales Hospitieren“***
- ***Evaluation, Feedbacks und Datenhoheit an der KBSE (Referat des neuen Rektors)***
- ***Planung und Organisation „Kollegiales Hospitieren“***
- ***Arbeiten in den Fachschaften***

Die SL und der Q-Leiter danken dem Kollegium und dem Sekretariat für das überdurchschnittliche Engagement an der KBSE und freuen sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Burgdorf und Langnau, im November 2010

T. Seregi  
Q-Leiter KBSE

## **8. HK-WOCHE DER KAUFLEUTE (OKTOBER 2009)**

.....

### **Das Handy hat hier Sendepause**

**Das hat es in der Geschichte der Kaufmännischen Berufsschule Emmental noch nie gegeben: Die Schülerinnen und Schüler des ersten Lehrjahrs verbringen miteinander eine Lagerwoche. Nicht zum Plausch, sondern zum Arbeiten.**

In 2200 Metern Höhe gemütlich über den Damm eines Stausees zu spazieren und im Bergrestaurant dann Minestrone zu schlürfen, ist das Eine. Nachher auf einem schmalen Pfad und von Felswänden flankiert anderthalb Stunden lang über Stock und Stein ins Tal hinunter zu balancieren, das Andere. «Ehrlich gesagt: Ich habe mir das ein bisschen anders vorgestellt. Lockerer», sagt Aline Hovagimian kurz nach dem Abstieg. Die junge Niederbipperin sitzt auf der Bank vor dem reformierten Kirchlein von Saas



Almagell und entspannt sich im Sonnenschein von der für sie eher ungewohnten Strapaze. Mit «das» meint die 18-Jährige die Intensivwoche der Kaufmännischen Berufsschule Emmental. 41 Schülerinnen und Schüler verbringen fünf Tage im hintersten Teil des Saasertals. Morgen kehren die angehenden Berufsleute aus dem Wallis zurück.

### **Kein Ferienlager**

Tatsächlich hat das Programm, das die Lehrer Christoph Grimm und Adrian Friedli für ihre 16- bis 22-jährigen Schützlinge zusammengestellt haben, nur wenig mit einem Ferienlager gemeinsam. Erzählungen von Menschen aus ihren Klassen, die ihr Leben nach Unfällen oder wegen Krankheiten von Grund auf neu organisieren mussten, gehören ebenso dazu wie das Referat eines Tourismus-Experten, Gruppenarbeiten, Projektsitzungen, eine halbtägige Wanderung oder das Bewältigen eines schwindelerregenden Erlebnisparcours.

### **Ämter alleine verteilt**

Ihren Kurzaufenthalt in dem sanierungsbedürftigen Ferienhaus managen die Lernenden von A bis Z selber. Die Zuständigkeiten sind geregelt: Es gibt eine Putzgruppe und eine Kochmannschaft und einen Küchenaufräumtrupp und ein Team, das für die Gestaltung des Unterhaltungsabends zuständig ist plus eine eigens dafür zusammengestellte Band.

## **Nichts los im Dorf**

Alkohol und Drogen sind tabu. Geraucht werden darf, wie im richtigen Leben, nur mit sehr rigiden Einschränkungen. Die Ausgangsmöglichkeiten könnten in dieser Gegend, in der rund 3500 Menschen leben, vielfältiger sein. Kilian Ulrich stört sich weder an den Körper und Geist fordernden Aufgaben noch am kargen Freizeitangebot: «Jetzt müssen wir uns halt miteinander arrangieren und versuchen, gemeinsam etwas zu unternehmen», sagt der 16-Jährige aus Hasle-Rüegsau. Das wiederum führt laut Sylvana Bucher aus Aeßlingen automatisch dazu, «dass wir uns besser kennenlernen». Manche der Schülerinnen und Schüler haben sich vor gut zwei Monaten zum ersten Mal gesehen, als sie in Langnau und Burgdorf das erste Lehrjahr in Angriff nahmen. Doch um das Vertiefen von zwischenmenschlichen Beziehungen geht es in dem Lager, in dem die Damen und Herren zwar unter einem Dach, aber in getrennten Zimmern nächtigen, erst in zweiter Linie.

## **Richtig an die Arbeit**

Hauptzweck der Übung ist es laut dem Leiterduo, den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, wie sie eine ihnen gestellte Aufgabe alleine oder in Gruppen bewältigen können. Dazu gehören das Kennenlernen und Ausprobieren von verschiedenen Kommunikationsformen, Teamwork-Modellen sowie das Nutzen der Fähigkeiten jedes einzelnen Teilnehmenden. Das Projekt – es hat für die Schule Pilotcharakter – sei «ganz okay», sagt Aline Hovagimian, während sich ihre Wadenmuskeln langsam von dem Marsch vom Stausee ins Tal erholen. Dieser Ansicht schliesst sich Malik Belbay aus Bern an. «Unsere Unterkunft ist zwar etwas abgelegen und veraltet und kaum geheizt», sagt er. Die Hoffnung darauf, etwas lernen zu können, was er auch später, im Berufsleben, anwenden könne, gebe er deswegen aber nicht auf.

## **Ideale Voraussetzungen**

In dem Punkt sind sich die jüngeren und älteren Teilnehmenden einig: Um sich aufs Lernen und Lehren konzentrieren zu können, sind die Voraussetzungen hier, im vom Internet abgeschnittenen «Haus Zermeiggen», ideal. Damit das so bleibt, haben auf Geheiss der Leiter auch die Mobiltelefone fast rund um die Uhr Sendepause. Zuwiderhandlungen gegen das Handyverbot kosten einen Fünfliber. Die Jungen haben sich damit nach kurzem Murren abgefunden. Der Erste, der eine Busse bezahlen musste, war Lehrer Adrian Friedli.

Bericht BZ 15.10.2009

## 9. EVENTTAG DES DETAILHANDELS AM 8. JULI 2010

.....

Kaum ist ein Eventtag zu Ende, gilt es den nächsten zu planen.

Da treffen sich ein Klassenlehrer und drei Klassenlehrerinnen im kleinen Zimmer 16 und finden das Thema: Umwelt!

Dank guter Mitarbeit entstehen vier Workshops, welche von jeder Klasse während des Tages besucht werden.

- 1) Litter-Art mit Sabina Sommer (Visual Merchandising – Lehrerin)
- 2) WWF Ökologischer Fussabdruck – umweltbewusstes Handeln
- 3) Labels: Was sind Labels und wozu dienen sie?
- 4) Localnet: Führung Wärmeverbund Burgdorf-Süd

Ein schöner Sommertag.

Um 8 Uhr beginnt für etwa 90 Schüler und deren Lehrer der EVENT. Nach der Begrüßung durch den Rektor versuchen müde Personen die Hip-Hop-Tanzschritte des Turnlehrers (Stephan Flückiger) nachzuahmen. Gar nicht einfach!



*Tanzen am Anfang fand ich nicht so gut ...Tanzen war noch lustig.*

Schon bald besuchen die vier Klassen je einen Workshop.

Lichterketten aus weissen, braunen und grünen PET-Flaschen werden unter Zeitdruck gebastelt. Scheren, Leim, LötKolben und flinke Hände verfertigen das gewünschte Produkt. Aber hoppla, brennt die Lichterkette dann auch?



*Man kann es gebrauchen.*

Ja, was ist wohl ein ökologischer Fussabdruck? Bald ist klar, dass es darum geht, wie viel jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin verbraucht oder benötigt.

Wohnt man alleine in einer grossen Wohnung, stehen zwei Autos vor dem Haus, brennt das Licht den ganzen Tag?

Mancher oder manche ist erstaunt über das persönliche Resultat, welches beim Eintippen der Antworten auf dem Bildschirm steht.

*WWF - super!*

Mmmh, viele Schokoladentafeln helfen die verschiedenen Labels und deren Ziele zu verstehen.

*Die ganze Klasse zusammen ...*

Und fast neben dem Schulhaus ist der Eingang zu der Heizung des Wärmeverbunds. Dank der Holzschnitzelverbrennung sind die Schulzimmer geheizt.

Es ist laut, nicht alle hören, was erklärt wird.

*Es war etwas langweilig!*

Nach zwei Workshops am Morgen wartet das feine Mittagessen in der Mensa.

*Essen war der Hit. Sehr fein.*

*Wir mussten viel machen und überlegen.*

Wiederum zwei Workshops, das Schlusswort des Rektors und schon ist wieder ein Eventtag zu Ende.

Was bleibt sind die Erinnerungen daran (siehe Kommentare der DA146A vom 16. November 2010– *kursiv*).

Sylvia Meier schreibt im Auftrag des organisierenden Teams

## 10. OGA 2010

.....

**Erneut koordinierte der Verein Bildungsraum Emme die Sonderausstellung Bildung „Berufe erleben“ vom 29. Mai bis 6. Juni an der OGA 2010. Die KBSE war auch dabei!**

Die Kaufmännische Berufsschule Emmental präsentierte zusammen mit der gewerblichen Berufsfachschule Emmental (BFE) dem interessierten Publikum die zweijährigen Attestlehren, welche bereits an unseren Schulstandorten angeboten werden bzw. werden könnten.

Mit etwas Geschick und Treffsicherheit lernten die Besucher spielerisch die Möglichkeiten der zweijährigen Attestlehre mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) kennen! Büroassistent, Milchpraktiker, Detailhandelsassistent oder Schreinerpraktiker bildeten das Rückgrat der Besucherinformation! Besonders wichtig dabei ist: Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind garantiert!



Attestlehre bedeutet: kein Abschluss ohne (weiterführenden) Anschluss!

Besonders gefreut hat uns dabei, dass unser Freikurs „Visual merchandising“ aus der Detailhandelsausbildung 1:1 im Rahmen seines Unterrichtes am Standabbau mitarbeiten und so praktische Erfahrung sammeln konnte.



## 11. FACTS AND FIGURES

.....

### 11.1 SCHÜLERSTATISTIK

<u>Kaufmännische Abteilung</u>	<u>Herbstsemester</u>	<u>Frühlingssemester</u>
Schüler	90	90
Schülerinnen	<u>224</u>	<u>219</u>
Total	314	309
<u>Abteilung Detailhandel</u>		
Schüler	54	52
Schülerinnen	<u>186</u>	<u>182</u>
Total	240	234
Gesamt	554	545
<u>Repetenten + Hospitanten</u>	8	8

### 11.2 ALLG. BRANCHENKUNDE DETAILHANDEL

#### Lifestyle

1. Semester Sommer Sandra, Wynigen 60 Lektionen, 19 Teilnehmende

#### Lebensmittel

1. Semester Kunz Priska, Kirchberg 60 Lektionen, 19 Teilnehmende  
Hagen Gabriela, Thun 60 Lektionen, 18 Teilnehmende

### 11.3 FREIFACHKURSE

Es wurden folgende Freifachkurse angeboten:

- Englisch Detailhandel
- Italienisch Kaufleute
- Spanisch Kaufleute
- Vorbereitungskurse First Certificate in English FCE (Cambridge University)
- Vorbereitungskurs BEC Vantage (Cambridge University)
- Vorbereitungskurse Schweiz. Informatik Zertifikat SIZ
- Visual Merchandising, Detailhandel

## **11.4 FÖRDERKURSE**

Es wurden folgende Förderkurse angeboten:

- Englisch Kaufleute 1. Lehrjahr
- Französisch Kaufleute 1. und 2. Lehrjahr sowie 3. Lehrjahr (1. Semester)
- Französisch Detailhandel 1. und 2. Lehrjahr
- Wirtschaft und Gesellschaft Kaufleute 1. und 2. Lehrjahr sowie 3. Lehrjahr (1. Semester)
- Wirtschaft Detailhandel 1. und 2. Lehrjahr

## **11.5 PRÜFUNGSVORBEREITUNGSKURSE**

Den Schülerinnen und Schülern des 3. Lehrjahres wurden Prüfungsvorbereitungskurse angeboten. Für die Fächer Wirtschaft und Gesellschaft, Deutsch und Französisch (Kaufleute) war so reges Interesse vorhanden, dass die Kurse zum Teil doppelt geführt wurden. Auch für die Lernenden im 2. Lehrjahr Kaufleute gab es Prüfungsvorbereitungskurse im Hinblick auf die Diplomprüfung BEC (Englisch). Diese Kurse wurden ebenfalls rege besucht. Ebenso wurde den DetailhandelsassistentInnen im 2. Lehrjahr ein Prüfungsvorbereitungskurs im Fach Detailhandelspraxis angeboten.

## 12. LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN 2010

.....

### 12.1 RESULTATE UND STATISTIK DER KAUFLEUTE PROFIL E

	angemeldet	Erste Prüfung		Wiederholung	
		geprüft	bestanden	geprüft	bestanden
Kandidaten	27	27	27	2	2
Kandidatinnen	70	70	69	6	5
<b>T o t a l</b>	<u>97</u>	<u>97</u>	<u>96</u>	<u>8</u>	<u>7</u>

Erteilte Fähigkeitszeugnisse	103	
Vorzügliche Leistungen	11	10.8 %

<b>Betrieblicher Teil</b>	(Erste Prüfung)	Positionsnoten	Fachnoten
Arbeits- und Lernsituationen			5.25
Prozesseinheiten			5.21
Berufspraktische Situationen und Fälle, schriftliche Prüfung			4.37
Berufliche Situationen, Kommunikation, mündliche Prüfung			5.07
<b>Gesamtnote des betrieblichen Teils</b>			<b>4.97</b>
<b>Schulischer Teil</b>			
Information/Kommunikation/ Administration	Prüfungsnote	4.18	4.51
	Erfahrungsnote	4.78	
Wirtschaft und Gesellschaft (W+G) 1 (zentrale Prüfung)			4.36
Wirtschaft und Gesellschaft (W+G) 2 (dezentrale Prüfung)			4.70
Wirtschaft und Gesellschaft (W+G) 3 (Erfahrungsnote)			4.61
Deutsch (Muttersprache)	schr. u. mündl.	4.50	
	Erfahrungsnote	4.73	4.64
Französisch	schr. u. mündl.	4.82	
	Erfahrungsnote	4.67	4.77
Englisch	schr. u. mündl.	4.89	
	Erfahrungsnote	4.92	4.93
Ausbildungseinheiten (zählt doppelt)		4.82	
Selbständige Arbeit		4.72	4.79
<b>Gesamtnote des schulischen Teils</b>			<b>4.66</b>
<b>Gesamtnote des betrieblichen und schulischen Teils</b>			<b>4.82</b>

## Rangliste Kaufleute Profil E

Note 5.6	Kunz Nadine Selina	Kambly SA, Trubschachen
Note 5.5 Trubschachen	Brechbühl Ivan	Jakob AG Drahtseilfabrik,
Note 5.4	Held Corinne Holzner Ramona	ELAG Verpackungen AG, Kirchberg Gemeindeverwaltung Hasle b. Burgdorf
Note 5.3	Baumgartner Christine Bolzli Carmen Mani Buletin Nocco Paolo  Schmocker Michèle Shontshang Jonas Thubten von Allmen Oliver	Dr. oec. Hans Peter Bieri AG, Burgdorf UBS AG, Burgdorf Eidg. Steuerverwaltung Bern Blickle Räder + Rollen GmbH, Lyssach Eidg. Steuerverwaltung Bern Kambly SA, Trubschachen BEKB Burgdorf

Ausserdem wurden folgende Spezialpreise vergeben:

Bester Aufsatz	Goldvreneli	von Allmen Oliver, BEKB Burgdorf
Beste Prüfung WuG dezentral:	Goldvreneli	Nocco Paolo, Blickle Räder + Rollen GmbH, Lyssach
Beste Note Ausbildungseinheit/ Selbständige Arbeit (Note 5.5)	Barbetrag	Gerber Daniela, Gemeindeverwaltung Affoltern i.E. Jutzi Claudia, Raiffeisenbank Region Langnau, Signau

Für Kaufleute Profil E konnten folgende Sprachzertifikate ausgestellt werden:

BEC Preliminary (Business English Certificate)	88 Personen
FCE (First Certificate in English)	26 Personen
BEC V (Business English Certificate Vantage)	1 Person
DFP B1 (Diplôme de français professionnelle)	89 Personen
DILC (Diploma intermedio di lingua italiana commerciale "Firenze")	3 Personen

## 12.2 RESULTATE UND STATISTIK DER DETAILHANDELSASSISTENT/INNEN

	angemeldet	Erste Prüfung geprüft	bestanden	Wiederholung geprüft	bestanden
Kandidaten	3	3	3	-	-
Kandidatinnen	<u>22</u>	<u>22</u>	<u>22</u>	-	-
T o t a l	<u>25</u>	<u>25</u>	<u>25</u>	-	-

Erteilte Fähigkeitszeugnisse	25	
Vorzügliche Leistungen	6	24 %

Durchschnittsnoten der Pflichtfächer		Positions- noten	Fach- noten
Praktische Arbeiten (zählt doppelt)	mündlich	4.98	
	mündlich	4.98	
	Beurteilung durch Lehrbetrieb	5.16	<b>4.96</b>
	Beurteilung überbetriebliche Kurse	4.58	<b>4.96</b>
Detailhandelspraxis (zählt doppelt)	schriftlich	4.70	<b>4.72</b>
	Zeugnisnote	4.68	<b>4.72</b>
Lokale Landessprache	schriftlich	4.68	
	mündlich	5.10	
	Zeugnisnote	4.86	<b>4.88</b>
Wirtschaft	schriftlich	4.22	
	Zeugnisnote	4.96	<b>4.62</b>
Gesellschaft	Zeugnisnote		<b>5.12</b>
<b>Gesamtdurchschnitt der Pflichtfächer</b>			<b>4.84</b>
<b>Fremdsprache Französisch</b>	mündlich	4.72	
	Erfahrungsnote	4.69	<b>4.73</b>

### Rangliste Detailhandelsassistent/innen

Note 5.7	Steiner Sandrine	Kipfer Mode, Grosshöchstetten
Note 5.4	Dauti Lirije	Bahnhofkiosk Grenchen Nord
	Jost Christine	Moser Mode-Wäsche, Langnau
	Kämpf Simon	Genossenschaft Migros Aare Do it & Garden, Burgdorf
Note 5.3	Burri Isabelle	Berger Schuhe und Sport, Konolfingen
	Risler Dominique-Nicole	Coop Burgdorf Schützenmatte

Zudem wurde folgender Spezialpreis vergeben:

Beste Praktische Prüfung	Gutschein Gen. Migros Aare	Bärtschi Patrik, Volg Detailhandels AG, Heimiswil
--------------------------	-------------------------------	--

## 12.3 RESULTATE UND STATISTIK DER DETAILHANDELSFACHLEUTE

	angemeldet	Erste Prüfung geprüft	bestanden	Wiederholung geprüft	bestanden
Kandidaten	19	19	18	-	-
Kandidatinnen	<u>43</u>	<u>43</u>	<u>43</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
<b>Total</b>	<b><u>62</u></b>	<b><u>62</u></b>	<b><u>61</u></b>	<b><u>0</u></b>	<b><u>0</u></b>

Erteilte Fähigkeitszeugnisse	61	
Vorzügliche Leistungen	4	6.5%

### Durchschnittsnoten der Pflichtfächer

		Positions- noten	Fach- noten
Praktische Arbeiten (zählt doppelt)	mündlich	4.89	
	mündlich	4.89	
	Beurteilung durch Lehrbetrieb	5.40	5.06
	Beurteilung überbetr. Kurse	5.01	5.06

Detailhandelskenntnisse (zählt doppelt)	schriftlich	4.32	4.57
	Zeugnisnote	4.76	4.578
	<b>Mittelwert betriebliche Prüfung</b>		<b>4.83</b>

Lokale Landessprache	schriftlich	4.28	
	mündlich	4.84	
	Zeugnisnote	4.86	4.67

Französisch	schriftlich	4.04	
	mündlich	4.60	
	Zeugnisnote	4.73	4.46

Wirtschaft	schriftlich	4.11	
	Zeugnisnote	4.65	4.41

Gesellschaft	Zeugnisnote		4.86
	<b>Mittelwert schulische Prüfung</b>		<b>4.61</b>

<b>Gesamtnote</b>			<b>4.80</b>
-------------------	--	--	-------------

### Rangliste Detailhandelsfachleute

Note 5.4	Hofer Iris	Stalder Mode AG, Hasle-Rüegsau
Note 5.3	Aeschbacher Nathalie	Bäckerei-Konditorei Meier, Wynigen
	Haldemann Ursula	Coop Langnau
	Kummer Nicolas	Berger Schuhe und Sport, Konolfingen

Zudem wurde folgende Spezialpreise vergeben:  
Beste Praktische Prüfung      Gutscheine IKEA

Röthlisberger Katja,  
Berger Schuhe und Sport, Konolfingen

Für Detailhandelsfachleute konnten zudem folgende Sprachzertifikate ausgestellt werden:

PET (Preliminary English Test)

6 Personen

### **DANK AN DIE SPENDER**

Alle Kandidatinnen und Kandidaten, die eine Rangnote erzielten, durften Anerkennungsprämien entgegennehmen.

Wir danken den Donatoren:

- Berner Kantonalbank, Burgdorf
- Bürgergemeinde Burgdorf
- Coop Bern
- Finanzverwaltung Langnau
- Genossenschaft Migros Aare, Schönbühl
- HIV Sektion Burgdorf-Emmental
- IKEA, Lyssach
- Kaufmännischer Verband Emmental
- Stadt Burgdorf

## 12.4 DIPLOMFEIERN 2010

Junge Berufsleute durften ihre Fähigkeitszeugnisse bzw. Berufsatteste von der Kaufmännischen Berufsschule Emmental entgegennehmen. Bei einer Erfolgsquote von 98.5 Prozent schafften beim diesjährigen Qualifikationsverfahren 189 der insgesamt 192 geprüften Lernenden die erforderliche Hürde. Ein rekordverdächtiger Erfolg.

Unter dem Motto „Innovationen“ fanden die Abschlussfeiern im Forum in Sumiswald statt. Kurt Schär, CEO der Biketec AG Huttwil, ermunterte die jungen Berufsleute in seiner Festrede zu Innovationen, Ideen und Identifikation mit dem Unternehmen und dem Produkt. Nicht die absolute Lohnhöhe sei das Wichtigste im Berufsleben, sondern das Produkt und damit die Kunden. Löhne könne er seinen Mitarbeitenden keine bezahlen. Er verteile lediglich die Erlöse aus dem Produkteverkauf – also die Gelder der Kunden – an die Mitarbeitenden weiter.



## 13. FINANZIELLES

.....

### 13.1 REVISIONSBERICHT 2009

Im Rahmen der Revisionsarbeiten vom 23. März 2010 haben die unterzeichnenden Revisoren die Rechnung der Kaufmännischen Berufsschule Emmental geprüft und die folgenden Kontrollen durchgeführt:

- Eingangsbilanz per 1. Januar 2009
- Schlussbilanz per 31. Dezember 2009, inkl. Saldomeldungen
- Salden der Betriebsrechnung per 31. Dezember 2009
- Verkehrsprüfung vollständig August - September
- Verrechnungssteuer Rückforderung  
Nebenrechnung Lehrabschlussprüfung
- Kantonsabrechnungen der Kreisprüfungskommission 2009

Wir bestätigen, dass die Buchhaltung ordnungsgemäss und sauber geführt wurde und die erforderlichen Unterlagen, die zur Revisionsarbeit notwendig waren, zur Verfügung standen.

Wir beantragen den zuständigen Instanzen:

Die Jahresrechnung KBS Emmental, welche bei einem Aufwand von Fr. 5'072'843.37 und einem Ertrag von Fr. 5'086'050.30 mit einem Gewinn von Fr. 13'206.93 abschliesst, sei in vorgelegter Form zu genehmigen.

Der Gewinn wird dem Konto 2281.03 Fonds Erwachsenenbildung zugewiesen, wodurch dessen Bestand von Fr 108'085.59 auf Fr. 121'292.52 ansteigen wird.

Den Verantwortlichen für den Betrieb und die Rechnung ist für die geleistete Arbeit bestens zu danken und Entlastung zu erteilen.

Für die Revision:

Pfister Urs  
Finanzverwalter

Günter Urs  
Finanzverwalter

Burgdorf, 23. März 2010

## **14. SCHLUSSWORT DES PRÄSIDENTEN DES SCHULRATES, HANSRUEDI ROTHENBÜHLER**

.....

„Der Kunde ist König“

Nur - wer ist der Kunde? In der Weiterbildung der KBSE ist diese Frage rasch beantwortet. Der Kursbesucher ist gleichzeitig Zahler der Dienstleistung und er hat die KBSE aus verschiedenen Anbietern ausgewählt – er ist Kunde.

In der Grundbildung ist diese Frage etwas komplizierter. Sind die Lernenden Kunden – oder sind es die Lehrbetriebe – oder ist es vielleicht sogar der Kanton Bern?

Damit ich mich als Kunde fühle, müssen meiner Ansicht nach mindestens zwei Bedingungen erfüllt sein: Als Kunde kann ich aus einem Angebot wählen und ich bezahle. Es besteht also ein Markt.

Wie sieht das nun in der Grundbildung aus?

Die Lernenden besuchen zwar den Unterricht – können aber nicht wählen und zahlen auch nicht. Die Lehrbetriebe bezahlen einen Teil der Kosten, sind dem Verwaltungskreis Emmental zugeteilt und deshalb verpflichtet, die Lernenden an der KBSE auszubilden. Der Kanton Bern bezahlt die schulischen Ausbildungskosten und beauftragt die KBSE die Berufe auszubilden.

Sie werden unschwer feststellen, dass in der Grundbildung kein Markt vorhanden ist, sondern die Grundbildung ein geplanter Service Public des Kantons ist. Der Kanton Bern hat sich entschieden diese Leistung bei der KBSE, die als KV-getragene Schule seit Jahren in hervorragender Qualität Aus- und Weiterbildung anbietet, zu bestellen.

Da weder Lernende noch Lehrbetriebe die Schule wählen können, hat die KBSE eine umso höhere Verantwortung eine hervorragende Dienstleistung zu erbringen. Die Dienstleistung an einer Schule wird durch die Lehrkräfte im Klassenzimmer sowie die Schulleitung und die Administration erbracht. Die Resultate der Lehrabschlussprüfung im Juni 2010 zeigten einmal mehr, dass die KBSE überdurchschnittliche Resultate erbringen konnte. Dafür danke ich allen, die dazu beigetragen haben und wünsche dem KBSE-Team unter der neuen Schulleitung viel Erfolg.

Hansruedi Rothenbühler, Präsident Schulrat